

Taf. VIII 2
u. Fig. 33.

Gewand erkennbar sind. Wahrscheinlich ein hl. Diakon, Stephanus oder Laurentius. Grund graublau, am Nischenbogen einfaches Mäandermuster (Taf. VIII 2 u. Fig. 33).

Taf. IX
u. Fig. 33.

Neunte Nische: Junger, barhäuptiger, spitzbärtiger Mann, in der vom weiten gelblichweißen Mantel verhüllten linken Hand eine Krone, in der rechten einen Palmzweig haltend (hl. Oswald?). Grund blauweiß, am Rande einfache Ornamentierung (Taf. IX u. Fig. 33).

Taf. V 2
u. Fig. 33.

Zehnte Nische: Zur Hälfte von der Stützmauer ausgefüllt, außerdem der obere Teil ausgebrochen. Rest einer Figur mit Palmzweigen in weißem Untergewand und rotbraunem Mantel. Vielleicht ist eine weibliche Märtyrerin dargestellt (Taf. V 2 u. Fig. 33).



Fig. 30 Die ersten zwei Nischen der Westseite (S. 17 und 19)

Taf. IX
u. Fig. 29.

Elfte Nische: Greis mit langem Barte mit erhobener linker Hand, in der rechten eine Speerfahne haltend (hl. Florian?). Er trägt eine gelbe Tunika und einen rotbraunen Mantel. Blauweißer Grund mit Mäandernorment (Taf. IX u. Fig. 29).

Taf. V 3.

Zwölfte Nische: In der erhaltenen linken Hälfte Rest einer Figur in gelber, blau gemusterter Dalmatik mit einem Palmzweige in der rechten Hand (hl. Diakon, vielleicht Stephanus) (Taf. V 3). Um alle Nischen Reste einer geringen einfachen Ornamentierung; da über ein breites zahnchnittbesetztes Gesims, darüber ein gelber und ein rotbrauner Streifen mit Spuren einer umlaufenden Inschrift und darüber Spuren von Füßen schreitender Personen.

Diese Fresken, in Pillweins Salzburger Künstlerlexikon 1821, S. VI erwähnt, wurden zuerst 1857 von GUSTAV HEIDER im Jahrb. Z. K. II, S. 18 ff. publiziert und in die erste Hälfte des XII. Jhs. datiert, wogegen